

<b>Zeitschrift:</b>	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	50 (1988)
<b>Heft:</b>	478
<b>Vorwort:</b>	Musik und Geld = La musique et l'argent
<b>Autor:</b>	Brügger, Benjamin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Musik und Geld

Wie kann einer es wagen, die schönste aller Künste mit dem verachtungswürdigen Geld in Zusammenhang zu bringen?

Liebe Musikfreunde, mein ganzes bisheriges Leben war beruflich ausfüllt mit Bank- und Finanzgeschäften. Ich arbeitete mehr als 37 Jahre in verschiedenen Bereichen des Bankgeschäfts und nun bald zwei Jahre als selbständiger Anlage- und Finanzberater. Wenn ich als junger Mann nochmals meinen Beruf wählen könnte, möchte ich wieder Bänkler werden. Im Jahre 1974 habe ich deshalb auch mit Freude und grossem Interesse das Amt des Zentralkassiers im EOV übernommen.

Für mich ist klar, dass mein Glück im Beruf sehr viel mit Musik zu tun hat. Ich habe bereits als Primarschüler im Berner Konsi Geige spielen gelernt und bin seit 1956 aktiver Geiger im Berner Musikkollegium. Musik spielen und erleben ist für mich ein wundervoller Ausgleich und eine Ergänzung zu meiner beruflichen Tätigkeit.

Ich möchte behaupten: Im Leben läuft nichts ohne Geld, nicht einmal in der Musik. Als Zentralkassier habe ich Einsicht in die Sorgen und Nöte unserer Mitgliedorchester. Und als langjähriger Kassier des Berner Musikkollegiums habe ich die Probleme sehr nahe miterlebt. Oft sind es finanzielle Sorgen, welche die gewünschte musikalische Tätigkeit eines Orchesters behindern oder sogar unmöglich machen. Die Entschädigung des Dirigenten, des Konzertmeisters, die Gagen der Solisten oder Gagen für nicht geplante, teure Aushilfen können das Orchesterbudget arg durcheinander bringen, wenn dazu vielleicht noch ein Konzert mit grossem Defizit abschliesst.

Es gibt Orchester in unserem Verband, welche von politischen Behörden und von wohlwollenden Organisationen mit Subventionen oder sonstigen Unterstützungen reichlich gesegnet sind, und es gibt andere. Die anderen sind in der Mehrzahl und entwickeln einen sagenhaften Ideenreichtum, wie man das benötigte Geld beschaffen könnte. Leider gehört der EOV selber zur letzteren Kategorie.

Ein Instrument der Geldmittelbeschaffung ist in neuerer Zeit auch für kulturelle Institutionen vermehrt ins Rampenlicht getreten: das Sponsoring. Es geht dabei nicht etwa um eine wohlwollende Unterstützung von seitens eines Geldgebers, sondern um handfeste, wirtschaftliche Interessen. Wenn ein Unternehmen für die Werbung im Rahmen eines Konzertes oder einer Grossveranstaltung sich etwas kosten lässt, muss der Werbeeffekt entsprechend wirksam sein. Zwei gute Referate an der letzten Delegiertenversammlung in Neuenburg und eine interessante Grundsatzdiskussion haben gezeigt, dass auch unser Verband und seine Mitglieder sich mit Sponsoring auseinander setzen müssen. Ich bin überzeugt, dass wir einen Weg finden werden, wo auch Konzerte aus unseren Reihen in einem vernünftigen Rahmen Werbeträger sein können. Unsere finanziellen Sorgen werden uns vielleicht in Zukunft zum Umdenken und zu einer positiven Haltung gegenüber Sponsoren zwingen.

Ich wünsche allen «Sinfonia»-Lesern genug Geld, um sich die musikalischen Wünsche erfüllen zu können.

Benjamin Brügger  
Zentralkassier

## La musique et l'argent



A la SFO, il y a des orchestres qui bénéficient de subventions diverses, et des orchestres qui ne peuvent pas compter sur l'appui de généreux donateurs. Les membres de cette deuxième catégorie sont les plus nombreux. Ils doivent faire preuve d'esprit inventif – c'est aussi le cas de la SFO – comment se procurer l'argent nécessaire?

L'une des solutions serait peut-être le mécénat, dit sponsoring, qui est de plus en plus présent dans la vie culturelle. Là, il ne s'agit pas d'un soutien bénévole, mais d'intérêts purement économiques. Car si une entreprise est prête à investir une partie de son budget pour un concert, elle souhaite évidemment que l'effet publicitaire lui sera favorable. A notre récente assemblée des délégués, deux orateurs ont traité ce sujet en connaissance de cause, et le débat qui s'est suivi a bien montré que la SFO et ses membres doivent eux-aussi réfléchir à la question.

Je suis convaincu que nous trouverons une solution, car les concerts de nos membres peuvent eux-aussi servir de moyen de communication qui pourrait avoir un certain effet publicitaire. Nos soucis financiers nous obligent peut-être à adopter une attitude plus ouverte envers les commanditaires. En conclusion, je souhaite donc que tous les lecteurs de «Sinfonia» disposent d'assez d'argent pour pouvoir réaliser leurs désirs musicaux.

Benjamin Brügger  
Caissier central